



Foto: Gabriele Wagerle

Fast sieben Millionen Menschen verließen zwischen 1969 und 1998 ihre Heimat, um auf Sulawesi und anderen wenig besiedelten Inseln Indonesiens ansässig zu werden.

Doch das Zusammenleben von Angehörigen verschiedener Kulturen und Regionen gestaltete sich schwieriger als gedacht. In Sulobaja kamen Muslime, Christen und Hindus aus verschiedenen Volksgruppen zusammen, die unterschiedliche Sprachen, Gesten und Rituale mitbrachten. Es kam zu Spannungen. Dass sich dies in den letzten Jahren geändert hat, ist in erster Linie Gereja Toraja, der Toraja-Kirche, zu verdanken. Die protestantische Glaubensgemeinschaft betreibt seit den 80er Jahren mit finanzieller Unterstützung von „Brot für die Welt“ ein ländliches Entwicklungsprogramm im Süden Sulawesi. 2000 erweiterte Gereja Toraja sein Programm um Friedens- und Versöhnungsarbeit.

„Brot für die Welt“ unterstützt Gereja Toraja mit 204.985 Euro. (Projekt-Nr.: IND 0511-0005)

In dünner Luft

Nachhaltige Landwirtschaft im Hochland von Peru

Das Dorf Raquina in den peruanischen Zentralanden liegt auf 3.500 Metern Höhe. Die Luft ist dünn. In der Region Junín, in der Raquina liegt, sind die Anbauflächen der Familien nicht größer als zwei Hektar und liegen meist an Berghängen auf bis zu 4.200 Metern. Fast die Hälfte aller Kinder unter fünf Jahren sind mangelernährt. Und in Raquina macht

vielen Bewohnern die Erinnerung an den 21. Februar 2004 zu schaffen.

„Wir hörten Schreie und ein ganz seltsames Geräusch“, erinnert sich Jorge Córdor. „Dann sahen wir eine riesige Wassermasse, die Erde und Balken mit sich riss.“ Oberhalb des Dorfes war ein großes Stauwehr gebrochen. „Mit meiner kleinen Tochter auf dem Arm rannte ich den Hügel hinauf. Wir kamen mit dem davon, was wir auf dem Leib trugen.“

16 Familien verloren ihren gesamten Besitz, einige ihr Leben. Die Familie erhielt Unterstützung von der Diakonie Katastrophenhilfe, der Schwesterorganisation von „Brot für die Welt“. Damit konnte sie ihr Haus wieder aufbauen und Schafe, Saatgut und landwirtschaftliche Geräte anschaffen.

Der Bauerndachverband CNA (Confederación Nacional Agraria) koordinierte die Nothilfe und verwaltete auch die Gelder der Aktion „Brot für die Welt“, die für eine langfristige Hilfe der Opfer verwendet werden. Der Dachverband repräsentiert 1400 Bauern- und Basis-

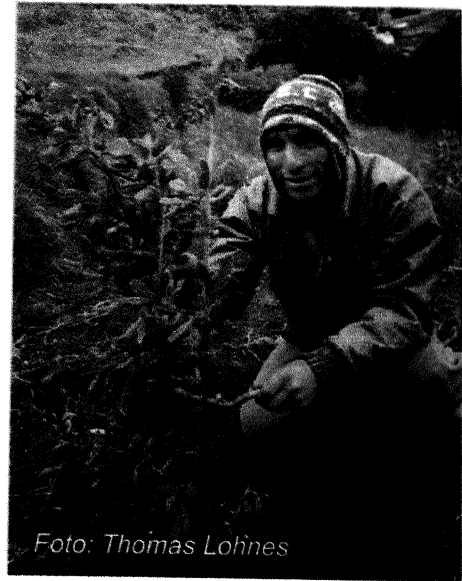


Foto: Thomas Löhnes

organisationen. Seine Größe gibt ihm politisches Gewicht. Er tritt auf lokaler wie regionaler und nationaler Ebene für eine demokratische Gesellschaft ein, für Ressourcenschutz, für die Gleichstellung von Frauen und für eine stärkere Bedeutung der Kleinbauernfamilien in der peruanischen Gesellschaft.

30 Hektar Anbaufläche und 10 Hektar Wald galt es mit modernen ökologischen und nachhaltigen Methoden wieder fruchtbar zu machen. CNA wendet in Raquina wie auch im ganzen Land die Beratungsmethode „Von Bauer zu Bauer“ an, bei der das Wissen über Anbaumethoden an interessierte Nachbarn weitergegeben wird.

„Brot für die Welt“ unterstützt CNA mit 227.790 Euro. (Projekt-Nr.: PER 0712-0008)